gesammelten Mittel nunmehr doch in einer dem ursprünglichen Plan nahekommenden Weise Bedürftigen zugute kommen.

—* **Fünfzigjähriges Jubiläum der Nähmaschinenfabrik H. Großmann.** Am heutigen Tage konnte eine der bedeutendsten Fabriken ihrer Branche, die an der industriereichen Chemnitzer Straße gelegene Nähmaschinenfabrik von H. Großmann, auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Flaggen und ein Hain von Pflanzen und Blumen kündeten den Passanten den Ehrentag der Firma. Die im Jahre 1863 vom Vater des jetzigen Besitzers, Herrn Hermann Großmann, gegründete Fabrik hat sich im Laufe der Jahre unter zielbewußter und weitblickender Leitung zu hoher Blüte entwickelt. Zumal die letzten Jahre brachten dem Werke des Herrn Alexander Großmann einen gewaltigen Aufschwung. Der große Export der Firma trägt den Namen Großmann auf Tausenden von Fabrikaten hinaus in alle Welt zum Ruhm der sächsischen und speziell der Dresdner Industrie. Früh 7 Uhr versammelte sich das Beamtenpersonal der Firma im sinnig geschmückten Privatkontor des Chefs um diesen und seine Familie. Harmoniumspiel und der weihevolle Gesang eines Doppelquartetts eröffneten die festliche Stunde. Im Namen der Beamtenschaft brachte Herr Winkler dem verehrten Chef die herzlichsten Glückwünsche dar und überreichte ihm ein Prachtalbum, das in künstlerischer Form einen Werdegang der Firma von der Gründung bis zum Jubiläumstag, ferner Photographien des Personals und sämtliche Arbeitsräume des weitverzweigten Fabrikbaues und schließlich hochinteressante statistische Tabellen über das ständige Emporblühen der Firma enthielt. Dann erschienen Deputationen der Arbeiter, die Blumenspenden und Gruppenbilder als schöne Zeichen freudiger Anteilnahme an dem Ehrentage der Firma überbrachten; selbst die Lehrlinge der Fabrik waren mit einer Gruppenaufnahme unter den Gratulanten. Für all die lieben Gaben dankte Herr Alexander Großmann in Worten voller Innigkeit und mit dem Ausdruck der Hoffnung auf weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten. Choralklänge beschlossen die schlichte, aber eindrucksvolle Feier. Im Laufe des Vormittags, während Blumenangebinde in großer Zahl, Grüße von Bekannten und Geschäftsfreunden die Räume des Erdgeschosses in einen duftenden Wintergarten verwandelten, begab sich eine Deputation der Beamten auf den nahen Annenfriedhof, um am Grabe des Begründers der Firma in einem Akt schöner Pietät einen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife niederzulegen. Die Zahl der Gratulanten und Glückwunschdepeschen ging in die Hunderte. Die Firma, die heute etwa 300 Arbeiter beschäftigt und sich hauptsächlich der Herstellung von Spezialnähmaschinen für verschiedene Industriezweige und von Geschwindigkeitsmessern für Automobile widmet, kann mit freudiger Genugtuung diesen Jubiläumstag in der Geschichte ihrer Entwicklung buchen.

—* **Ein Sprengunglück** trug sich gestern vormittag auf dem Landübungsplatze des Dresdner Pionierbataillons auf Flur Mickten—Kaditz zu. Dort sind gegenwärtig die Pioniere mit Erdarbeiten aller Art beschäftigt; so werden daselbst Verschanzungen, unterirdische Gänge, Minen und dergleichen hergestellt und auch Sprengungen vorgenommen. Bei derartigen Arbeiten ging gestern vormittag eine Sprengladung vorzeitig los. Hierbei erlitten ein Unteroffizier und zwei Pioniere derartige Brandwunden im Gesicht, daß sie alsbald im Garnison-Krankenwagen nach dem Lazarett gebracht werden mußten.

—* **Aus Furcht vor zu erwartender gerichtlicher Strafe** stürzte sich heute vormittag in einem Hause der Leipziger Straße ein 17 Jahre altes Dienstmädchen aus einem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße herab. Das Mädchen wurde schwer verletzt aufgehoben und im Unfallwagen nach dem Krankenhause gebracht.

—* **Ein betrügerischer Bettler,** der Handlungsgehilfe Walter Bruno Braun, am 17. Mai 1860 in Charlottenburg geboren, hat in letzter Zeit mehrfach hiesige Einwohner heimgesucht und dabei angegeben, taub zu sein. Er hat Aufträge für Visitenkarten erbeten und dabei Karten hochgestellter Personen in der Weise vorgelegt, daß angenommen werden mußte, er sei von diesen Herrschaften empfohlen worden. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalabteilung melden.

—* **Geschäftsbesuch.** Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich und Gemahlin besuchten das Kristall- und Kunst-Porzellan-Geschäft des Hoflieferanten W. Wehrle, Prager Straße 17, und machten größere Einkäufe.

—* **Weißer Hirsch.** Die vom Schulvorstande im Kurhaussaale veranstaltete Abschiedsfeier für den in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Schuldirektor Herrn Hermann Pöthig gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für das scheidende Direktor-Ehepaar. Außerordentlich zahlreich waren ehemalige Schüler und Schülerinnen, sowie Freunde und Gönner des Scheidenden erschienen. Außer den Mitgliedern des Schul- und des Kirchenvorstandes und des Gemeinderates war auch die obere Schulbehörde durch Herrn Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Lange vertreten. Als erster Redner ergriff Herr Gemeindevorstand Herre als Vorsitzender des Schulvorstandes das Wort, um dem Scheidenden in längerer, tiefempfundener Rede den Dank auszusprechen für sein ersprießliches, segensreiches Wirken an unserer Schule während des langen Zeitraums von 37 Jahren. Herr Schulrat Dr. Lange hob in einer Ansprache ebenfalls die große Pflichttreue des Scheidenden, sein reichgesegnetes Wirken und Schaffen an unserer Schule hervor, das auch von Seiner Majestät dem König und durch Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse vom Albrechtsorden anerkannt wurde, welche Auszeichnung dem Gefeierten von Herrn Schulrat Dr. Lange überreicht wurde. Im Namen des Kirchenvorstandes dankte Herr Pfarrer Ludwig in längerer Rede dem Scheidenden für seine auch der Kirche geleisteten großen Dienste. Als äußeres Zeichen des Dankes der Kirchgemeinde überreichte Herr Pfarrer Ludwig eine Ehrengabe für einen Teppich. Der Männergesangverein, dessen erster Liedermeister Herr Direktor Pöthig war, erfreute ihn durch Ueberreichung eines Gruppenbildes in Eichenrahmen. Der Verschönerungsverein und der Verein Kinderbewahranstalt, deren Mitbegründer Herr Pöthig ist, ernannten ihn in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste zu ihrem Ehrenmitgliede. Ein sinniges Geschenk widmete die Lehrerschaft ihrem scheidenden Direktor: einige reizende Kindergruppen aus Porzellan. Herr Ingenieur Fritz Voigt dankte im Namen der alten ehemaligen Schüler dem einstigen Lehrer, während Herr Professor Müller in humorvoller Weise Jugenderinnerungen aus dem Leben der Frau Direktor Pöthig erzählte. Tief gerührt von den vielen Beweisen der Liebe, Dankbarkeit, Verehrung und Freundschaft sprach Herr Direktor Pöthig sodann in herzlichen Worten seinen innigen Dank aus, namentlich dankte er dem Schulvorstande, dem Gemeinderate, sowie den oberen Schulbehörden für das ihm jederzeit bewiesene freundliche Wohlwollen. Die Festlichkeit wurde verschönt durch die Mitwirkung des Männergesangvereins und des Chorvereins. Ersterer trug u. a. auch das erste von Herrn Direktor Pöthig seinerzeit im Verein eingeübte Lied „Der Wald" vor.

Hauptgewinne der 168. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
Dritte Klasse. Ziehung am 6. Februar.

50 000 M. auf Nr. 42415.
10 000 M. auf Nr. 89564.
5000 M. auf Nr. 18163.
2000 M. auf Nr. 83089 49468 64808 67206 77129
2000 M. auf Nr. 12270 22670 24947 57746 86504 97911 102876 105047.
1000 M. auf Nr. 1388 14180 21778 24284 24294 24950 40054 47821 47878 56944 57828 87186 92728 92505 108557 107868.

Die Kaisertage in Königsberg.

Der gestrige Tag nahm weiter einen glänzenden, von der begeistertsten patriotischen Hochstimmung getragenen Verlauf. Insbesondere machte der

Fackelzug der Studentenschaft

einen imposanten Eindruck. Die Chargierten der einzelnen Korporationen mit Bannern nahmen vor dem Fenster Aufstellung, von dem aus der Kaiser den Fackelzug entgegenzunehmen gedachte. Als die Aufstellung beendet war, erklang aus Hunderten von jugendlichen Kehlen, wie einem Teile der Leser bereits gemeldet wurde, das „Gaudeamus igitur", dem ein dreifaches donnerndes Hurra! auf den Kaiser folgte, an das sich die Nationalhymne anschloß. Der Kaiser empfing sodann eine Abordnung der Studentenschaft und sah hierauf von dem geöffneten Fenster aus dem Umzuge der Fackelträger zu. Um 7 Uhr begab sich der Kaiser mit den kronprinzlichen Herrschaften zum Festmahl in die Stadthalle. Die Studentenschaft versammelte sich zu einem Kommerse.

Ausschmückung der Stadt.

Als der Kaiser mit den kronprinzlichen Herrschaften zum Festmahl in die Stadthalle fuhr, war die Stadt in eine Fülle von Licht getaucht. Von der einfachen Kerze bis zum elektrischen Licht hatten alle Beleuchtungsarten Verwendung gefunden, um ein bezauberndes Bild hervorzurufen. Von besonderer Wirkung war die Illumination des großen Säulenportals am Bahnhof. In den treibenden Eisschollen des Pregels spiegelten sich die lodernden Flammen der Börse wider. Auch der Schloßteich war von einem rotglühenden Kranz von Beleuchtungskörpern umgeben. Alle öffentlichen Gebäude, das Schloß, das Regierungsgebäude, die Hauptpost, das Landhaus und andere erstrahlten im hellen Scheine. Mit ihnen wetteiferten, namentlich in den Hauptstraßen, die großen Geschäftshäuser, in deren Schaufenstern man vielfach ganze Szenen aus der großen Zeit der Erhebung Preußens dargestellt sah. Die Bilder und Büsten des kaiserlichen Paares und der unvergeßlichen Königin Luise kehrten immer wieder. In den Straßen vermochte sich die festlich gestimmte Menschenmenge nur langsam vorwärtszuschieben. Bis in die ersten Nachtstunden hinein dauerte das lebhafte Treiben an. Nach und nach erloschen dann die buntfarbigen Glühkörper, und die Schaulustigen füllten die Restaurants und Cafés, um bei den Klängen patriotischer Weisen den denkwürdigen Tag zu beschließen, der ohne jede Störung in würdigster Form verlief und wohl für alle Teilnehmer eine unauslöschliche Erinnerung bleiben wird.

Appell des Kaisers an die militärische Opferfreudigkeit der Nation.

Bei dem Festessen, an dem eine glänzende Gesellschaft von über 700 Personen teilnahm, sprach der Kaiser, wie einem Teile der Leser bereits gemeldet, auf das von dem Fürsten zu Dohna-Schlobitten ausgebrachte Kaiserhoch seinen Dank für die überaus würdige Gestaltung des Tages aus. Er bedauerte, daß die Kaiserin wegen der Erkrankung des Prinzen Adalbert nicht kommen konnte, und gedachte des gewaltigen Ringens des preußischen Volkes um Freiheit und Ehre und der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, der das Vaterland den heutigen Wohlstand und die Machtstellung im Frieden verdankt, so daß jeder Bürger unbesorgt vor fremden Störungen seinem Geschäfte und Gewerbe nachgehen kann. Der Kaiser schloß: „Wenn jetzt die Verstärkung dieses Fundaments im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht sich notwendig erweist, zweifle ich nicht, daß das deutsche Volk zur Uebernahme weiterer persönlicher Opfer nach dem rühmlichen Vorbilde der Väter freudig bereit sein wird." Der Kaiser trank auf das Wohl der Provinz Ostpreußen.

Die Rückfahrt der Allerhöchsten Herrschaften nach dem Schlosse erfolgte unter lebhaften Huldigungen eines vieltausendköpfigen Publikums.

Die Veteranenspende für 1913.

Oberpräsident v. Windheim meldete dem Kaiser das Ergebnis der Veteranenspende für 1913. Die Sammlungen dazu begannen im Juli 1912 und betrugen am 5. Februar 1913 329 000 Mark. Der Kaiser sprach seine Zufriedenheit darüber aus. Die Stiftung wird demnächst ins Werk gesetzt werden.

Der Eindruck der Kaiserrede in Wien.

Zur Rede des Kaisers in Königsberg schreibt das „Neue Wiener Tagblatt": Die Rede verbürgt in stolzen Akzenten selbstbewußter, allgemein anerkannter Kraft den Friedenswillen Deutschlands. Was Wilhelm II. als Deutscher Kaiser für richtig hält, das sagte die Rede zu Königsberg mit unübertrefflicher Klarheit und Bestimmtheit. Die Rede des Deutschen Kaisers leuchtet friedensfroh in alle dunklen Ecken, wo die Störer der Ruhe Europas heimlich wirken. In Königsberg, wo Deutschlands größter Philosoph der ganzen Welt Weisheiten lehrte, hat Kaiser Wilhelm den Forderungen der Menschlichkeit und Kultur gehuldigt. Wer stark ist, darf und muß gütig sein. Deutschlands prunkende Rüstung und seine Stärke gestatten ihm durch den Mund seines Kaisers den Frieden zu preisen. Deutschlands Stärke ermöglicht ihm, offen den Frieden zu lieben, ihn zu schützen und seine Erhaltung zu wollen.

Tagesgeschichte.

× **Oesterreich.** Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, in dem Erzherzog Friedrich auf seine Bitte bei vollster Anerkennung seiner verdienstvollen Leistungen von der Würde eines Protektor-Stellvertreters des österreichischen und ungarischen Roten Kreuzes enthoben und Erzherzog Franz Salvator zu seinem Nachfolger ernannt wird.

Vermischtes.

Der falsche Alarm in Straßburg.

Wie bereits einem Teile der Leser gemeldet, ist am Mittwoch mittag die gesamte Garnison Straßburgs und ein namhafter Teil der Bevölkerung durch einen dreisten Streich in Erregung versetzt worden. Am Vormittag traf nämlich beim Kaiserlichen Gouverneur ein Telegramm etwa folgenden Inhalts aus Weißenburg ein: „Se. Majestät der Kaiser wird ab Bahnstation Weißenburg mit Automobil um 12 Uhr in Straßburg eintreffen und begibt sich sofort nach dem Polygon, wo er zwischen 12 und 1 Uhr die Garnison alarmieren wird." Nach einer anderen Version lautete das Kaisertelegramm: „Treffe 12 Uhr ein. Besteige Kraftwagen. Fahre zum Polygon. Gesamte Garnison ist zu alarmieren. gez. Wilhelm."— Nach dem Eintreffen des Telegramms wurden durch Trommelsignale und Eilordonnanzen die Nichtkasernierten und die Offiziere in die Kaserne gerufen. Gegen 12 Uhr rückten Truppen aller Waffengattungen in Felduniform nach dem großen Exerzierplatze auf dem Polygon, wo sich bereits Prinz Joachim von Preußen, die Generalität und der Kaiserl. Statthalter Graf v. Wedel eingestellt hatten. Gegen 1¾ Uhr, als die letzten Truppen bereits angerückt waren, stellte sich auf telegraphische Anfrage in Berlin heraus, daß der Kaiser bereits in Königsberg eingetroffen sei. In der Stadt hatten zahlreiche Gebäude geflaggt; auch vom Münster wehten die Reichsfarben zum Gruße. — Dieser falsche Alarm ist dadurch veranlaßt worden, daß das oben erwähnte Telegramm durch einen entlassenen Zahlmeister-Aspiranten der Metzer Garnison, namens Keller, gefälscht worden war. Keller wurde vor einiger Zeit wegen Unregelmäßigkeiten entlassen und seinerzeit vom Militärgericht für unzurechnungsfähig erklärt. Um nun zu zeigen, daß er vollkommen zurechnungsfähig ist, verübte Keller, wie er angibt, den Streich. In der Uniform eines Postbeamten begab er sich mit einem täuschend ausgefertigten Depeschenformular ins Gouvernement, wo man die Fälschung nicht alsbald erkannte. Auf diese Weise konnte der Irrtum entstehen.

Wie abends bekannt wurde, hatte Keller eine Abschrift des Telegramms bereits am Vormittag dem sozialdemokratischen Landtags- und Reichstagsabgeordneten Peirotes und der von diesem geleiteten Redaktion der „Freien Presse" vorgelegt; dort hatte man auf diese Mitteilung nichts weiter veranlaßt. Der Zahlmeister-Aspirant konnte bereits verhaftet werden. Die ganze Angelegenheit hat in Straßburg das größte Aufsehen erregt und, wie sich denken läßt, lebhafte Beunruhigung unter dem Publikum hervorgerufen. Hier und da wurde die Alarmierung als eine Gegenmaßregel gegen die vor einigen Wochen erfolgte Probemobilisation in Frankreich bezeichnet. Erst am Abend, als der wahre Zusammenhang der Dinge bekannt wurde, beruhigten sich die Gemüter wieder, und man sah ein, daß man lediglich das Opfer eines Geisteskranken geworden war.

Nach dem „B. T." heißt der Mann nicht Keller, sondern Wolter. Seine Geistesgestörtheit wird allgemein behauptet. Bezeichnend für ihn ist, daß er geäußert hat, er werde einen Streich verüben, „von dem die ganze Welt spricht". Anscheinend hatte er Kenntnis davon, welche Chiffer vor Kaisertelegramme zu setzen ist, um diese als authentisch kenntlich zu machen. In psychologischer Hinsicht interessant ist noch die Tatsache, daß Keller bezw. Wolter, nachdem er sah, daß die Truppen die Kasernen verließen, zum Polygon eilte und dort in Ruhe und still vor sich hinlächelnd zusah, wie die von ihm veranlaßte Alarmierung sich abspielte. Nach Meldungen, die jedoch noch nicht bestätigt sind, soll Wolter ähnliche Depeschen auch nach Colmar und Mülhausen gesandt und auf diese Weise auch die Alarmierung dieser Garnisonen bewirkt haben. Die in Straßburg wohnenden Korrespondenten der französischen Nachmittagsblätter telegraphierten natürlich ausführliche Berichte über diese „Mobilisierung", viele von ihnen, ohne das amtliche Dementi abzuwarten. So kam es, daß der Korrespondent des „Intransigeant" folgenden Text telegraphierte: „Kaiser Wilhelm ist um 12 Uhr 45 Min. auf dem Straßburger Bahnhof eingetroffen. Der unerwartete Besuch des Kaisers hat eine lebhafte Bewegung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Der Kaiser ordnete die Mobilisation aller Regimenter an und ließ die Alarmzeichen geben. Die Truppen versammelten sich auf dem Exerzierplatz, wo der Kaiser die Revue über die Truppen abnahm."

** **Ein neues Buch des deutschen Kronprinzen.** Der deutsche Kronprinz arbeitet, wie die Berliner Wochenschrift „Der Roland von Berlin" berichtet, an einem neuen Buche. Den Inhalt des Werkes, dessen Titel noch nicht feststeht, bilden Skizzen aus dem Reiterleben — kavalleristische Schilderungen. Ein bekannter Berliner Maler ist von dem Kronprinzen berufen worden, die Illustrationen zu dem Texte zu entwerfen. Gleich dem Jagdbuche des Kronprinzen erscheint auch das neue Werk bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart.

** **Eine Stadt in Flammen.** Aus Karachi in Britisch-Ostindien meldet man: Die alte historische Stadt Tatta Sing steht seit drei Tagen in Flammen. Ganze Straßenzüge sind zerstört. Um weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern, hat die Feuerwehr viele Gebäude in die Luft gesprengt. Der Feuerherd ist jetzt umgrenzt.

Wetterlage in Europa am 6. Februar 8 Uhr vorm.

Stations-Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Tp. C.	Niederschlag*)	Stations-Name	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Tp. C.	Niederschlag*)
Borkum	SW schwach	bedeckt	+ 5	0	Biarritz	OSO schw.	wolkenl	+ 6	0
Keitum	WSW mäß.	bedeckt	+ 4	0	Nizza	—	—	—	—
Hamburg	WSW schw.	bedeckt	+ 5	1	Stuttgart	SW schwach	neblig	+ 6	0
Swinem.	WSW mäß.	bedeckt	+ 4	0	Kopenhag.	W schwach	Dunst	+ 4	0
Neufahrw.	SSW schw.	bedeckt	+ 3	0	Stockholm				
Memel	SW schwach	Dunst	+ 2	1	Island	N leicht	bedeckt	— 3	7
Hannover	SW schwach	wolkig	+ 7	0	Stockholm	SSW mäß.	Regen	+ 2	2
Berlin	SW schwach	bedeckt	+ 4	0	Haparand	ONO leicht	bedeckt	—12	0
Dresden	WSW leicht	bedeckt	+ 7	0	St Petersb	W leicht	wolkenl	— 4	2
Breslau	SW leicht	heiter	+ 4	0	Prag	SSW leicht	bedeckt	+ 2	0
Frankf. M.	Still	Nebel	+ 3	0	Wien	WSW leicht	Nebel	— 1	0
Aberdeen	SSW leicht	bedeckt	+ 2	5	Triest	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	Florenz	S sehr leicht	wolkenl.	+ 3	0
Cherbourg	—	—	—	—	Rom	N leicht	heiter	+ 4	0

*) Niederschlag in Millimetern oder Litern pro □m bezieht sich auf die letzten 24 Stunden.
1 = 0,1—0,4. 2 = 0,5—2,4. 3 = 2,5—6,4. 4 = 6,5—12,4. 5 = 12,5—20,4. 6 = 20,5—31,4. 7 = 31,5—44,4. 8 = 44,5—59,5 mm

Ein Teiltief lagert über der Ostsee und wird sich dort binnen kurzem ausbreiten. Der Kern hohen Druckes ist weit nach dem Süden und Südosten zurückgetreten. Die Wetterlage wird auf diese Weise wieder unsicher. Die Winde nehmen mit der Ausbreitung des Tiefs über der Ostsee ihren Ausgang auf dem Meere und werden demgemäß wieder zu Niederschlag führen.

Wetterbericht aus der Schweiz, 6. Februar (morg. 7 Uhr)

Station	Tp. C.	Witterung	Schneehöhe	Station	Tp. C.	Witterung	Schneehöhe
Adelboden	— 4	wolkenl. windst	30—40	Lugano	+ 1	wolkenl., windst	—
Arosa	0	leicht bewölkt	100	Montreux	+ 2	neblig	—
Caux	— 3	wolkenl., windst	30—40	Rigi-Kaltbad	0	leicht bewölkt	30—40
Davos-Platz	— 5	bewölkt	75-100	St Moritzhof	+ 7	leicht bewölkt	40—50
Engelberg	— 2	leicht bewölkt	40—50	Wengen	— 3	wolkenl., windst	40—50
Grindelwald	— 4	wolkenl., windst	30—40	Zweisimmen	— 3	wolkenl., windst	30—40
Lenzerheide	— 4	bewölkt	60—75				

Wettertelegramme aus Sachsen, 6. Februar früh 8 Uhr.

Station	Temp. C. 6—6 U. abd. Max.	Min.	Wind	Niederschlag	Station	Temp. C. 6—6 U. abd. Max.	Min.	Wind	Niederschlag
Dresden	11.1	2.9	WSW leicht	.	Freiberg	7.2	2.7	W schwach	.
Leipzig	?	3.0	S sehr leicht	.	Schneeberg	6.7	1.6	W schwach	.
Bautzen	10.7	2.9	SW leicht	.	Eibenstock	4.5	0.6	SW leicht	.
Zittau	9.8	3.0	SW mäßig	.	Annaberg	6.0	0.0	SW schwach	.
Chemnitz	7.1	2.8	S sehr leicht	.	Altenberg	5.5	1.3	NW leicht	.
Plauen	8.0	1.6	SW mäßig	.	Reitzenhain	4.5	-0.8	W mäßig	.
	5.9	2.0	S sehr leicht	.	Fichtelberg	—	—	—	—

Barometerstand in Dresden am 6. Februar 7 Uhr vorm.: 753.2.

Am 5. Februar herrschte heiteres, meist auch trockenes Wetter. Die Winde wehen heute noch aus Südwesten und Süden, haben aber vielenorts bereits starke Bewölkung gebracht. Die Temperatur blieb selbst im Gebirge andauernd über Null. Der Luftdruck ist gefallen, zeigt aber trotzdem noch übernormale Werte. — Meldung vom Pöhlberg: Glänzender Sonnenuntergang, Himmelsfärbung gelb, glänzender Sonnenaufgang, Himmelsfärbung orange.

Aussicht für Freitag den 7. Februar 1913.
Auffrischende Südwest-Winde; wolkig; mild; zeitweise Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Modran	Pardubitz	Niemit	Leitmeritz	Aussig	Dresden
5. Februar	+ 28	+ 388	+ 40	+ 114	+ 75	+ 78	— 48
6. Februar	+ 22	+ 190	+ 30	+ 224	+ 263	+ 301	+ 58

Zu Hochzeiten,
Hausbällen, Familienfestlichkeiten jeder Art, sowie besseren Vereinsveranstaltungen finden Sie in **Traiteur Walther E. Ferrario's** neu ausgestatteten vornehmen
Logenhaussälen, Blumenstrasse 3,
vorzügliche Unterkunft bei solider Preisstellung.

SLUB Wir führen Wissen.